



## Die Trompeten vor dem Gare Européenne in Lille

Dienstagmorgen, 13.4.2010, 10:50 Uhr. Vor der „Agence Ferrovière Européenne“, der Europazentrale der Europäischen Eisenbahngesellschaften gleich am Gare Européenne in Lille ist es ruhig. 100-150 französische Eisenbahner diskutieren in kleinen Gruppen und bekleben ihre Kleidung mit den Aufklebern und Parolen der Sud Rail, der französischen Basisgewerkschaft der Eisenbahnbeschäftigten. Der Grill ist angeheizt. Der Duft der ersten gebratenen Merguez erfüllt die Luft.

Plötzlich bricht ein Sturm los. Mit infernalischem Getöse bricht ein riesiger Trupp britischer Eisenbahner und Eisenbahnerinnen auf den Platz. Hoch über ihnen die Fahnen und Transparente des RMT, der „National Union of Rail, Maritime & Transport workers“. In Sekunden sind die Taxen vor dem Bahnhof von Demonstranten umgeben. Die Straße ist blockiert.

Wie aus dem Boden geschossen tauchen neben den Transparenten und zahllosen Fahnen der französischen und englischen Akteure Transparente von CUB Rail, der „Confederazione Unitaria di Base Trasporti settore ferroviari“ auf, Or.S.A FERROVIE, der spanischen CGT S.F.F., portugiesischer, ungarischer, baskischer und noch weiterer Organisationen auf.



Nach 20 Minuten hat immer noch niemand die Chance, mit dem Lautsprecher gegen dieses Protestgetöse anzukommen.

Es war als wollten die hocheffektiven Tröten der DemonstrantInnen das Gebäude der Agentur zum Einsturz bringen, wie weiland die Posaunen von Jericho dessen Mauern. Die Taxen hatten sich inzwischen aus der Umklammerung gelöst und sammelten sich und die Fahrgäste woanders, der Verkehr war umgeleitet, da kamen die Tröten zur Ruhe.

Direkt gegenüber der Europazentrale wurde die Kundgebung eröffnet.

Redner und Rednerinnen aus allen Bereichen berichteten in eindrucksvollen Beiträgen über die bisherigen Folgen der Privatisierungen und Privatisierungsbestrebungen „ihrer“ Bahngesellschaften. Es gibt Unfälle, Tote, Verletzte, und Ausfälle über Ausfälle. Sie berichten von Streiks und Demonstrationen in ihren Ländern. Die Deutsche Bilanz ist noch etwas schwach: „Bahn von unten“ und die Gruppe „TfB – Transparenz für die Basis“ der Berliner S-BahnerInnen sind mit drei Akteuren vertreten – gerade genug, das Transparent in die Kamera zu halten, legen aber auch die deutsche Situation dar.

Die Deutschen sind noch nicht so weit: Ihre Gewerkschaften sind in die Privatisierung verstrickt und eigene Basisorganisationen haben sich noch nicht über ihren eigenen Forderungskatalog hinaus orientiert oder sind sehr schwach.

Aber auch die europäische Situation ist nicht ganz einfach: Dem Thalys der Sud-KollegInnen, die aus Paris kamen, kamen die französischen KollegInnen der CGT und CFDT aus Nordfrankreich auf gleicher Strecke entgegen. Sie mobilisierten zu einer Kundgebung in Paris. Eine kleine Abordnung von ihnen hatte sich schon um 9 Uhr auf dem gegenüberliegenden Bahnhofplatz gesammelt und eine Kundgebung abgehalten. Aber wie stellten schon unsere sozialistischen Urväter 1848 fest: *„Diese Organisation der Proletarier zur Klasse, ... , wird jeden Augenblick wieder gesprengt durch die Konkurrenz unter den Arbeitern selbst. Aber sie ersteht immer wieder, stärker, fester, mächtiger.“*

Nicht nur die Konkurrenz durch die Lohnarbeit, auch die Konkurrenz ihrer politischen Organisationen müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen, wie auch der Eisenbahner und Eisenbahnerinnen im Kampf um die Vereinigung überwinden.

Auf jeden Fall war diese kampffreudige europäische Manifestation der EisenbahnerInnen gegen die Privatisierung vom 13.4.2010 in Lille ein guter Schritt dazu.



### **Europäisches BasisgewerkschafterInnentreffen am 10. April 2010 in Paris**

Viele reden von notwendiger europäischer Zusammenarbeit der Gewerkschaften, es gibt ja auch die jeweiligen europäischen Gewerkschaftsapparate, in Bruxelles angesiedelt und zumeist gut gepolsterte Ruhesitze für nationale AussteigerInnen. Ausgehend aber von den internen Konflikten in den jeweiligen Nationalstaaten gibt es natürlich ein reales praktisches Bedürfnis nach Austausch, Begegnung und gemeinsamer Aktion auf europäischer Ebene. Die französischen Sud-Solidaires versuchen seit einigen Jahren ein solches Basisnetzwerk lebendig werden zu lassen, nicht um eine neue grosse Föderation zu bilden als Konkurrenz zu den obengenannten Bürokratien, sondern als eine basisnahe Infrastruktur, die sich koordiniert und auch handlungsfähig ist. Beteiligen kann sich jede Gewerkschaft oder jedes gewerkschaftliche Kollektiv, das dasselbe Bedürfnis empfindet nach einer transnationalen europäischen Zusammenarbeit und gemeinsamen Handlungsfähigkeit.

Diese europäischen Treffen fanden bisher in größeren Abständen statt, im Bahn- und

Erziehungsbereich gibt es auch eine Zusammenarbeit auf Branchenebene.

Das erste Treffen fand in Paris 2002 statt, danach in Barcelona und Mailand, dann wieder in Paris und am 10/11 April 2010 fand das letzte Treffen in Paris statt. Träger des bisherigen Netzwerks sind vor allem Basisgewerkschaften



aus Italien, Spanien und Frankreich. Bei dem diesjährigen Treffen wurde ein Pariser Appell verfasst, der die gemeinsame Orientierung ausdrücken soll:

### **Auszüge: Pariser Appell 10. April 2010**

#### **WIR WERDEN EURE KRISE NICHT BEZAHLEN !**

*Die Krise markiert das absolute Scheitern der neoliberalen Ideologie und der Politiken, die dem Markt das Schicksal der Menschheit übertragen wollten. Komisch war es schon, im letzten Jahr alle die zu sehen, wie unsere Regierenden, als grosse Verehrer der freien Konkurrenz bekannt, wie sie sich eiligst in Apostel für den eingreifenden Staat verwandelten. Aber die gewünschte Staatsintervention sollte nur dazu dienen, die privaten Interessen zu retten nach dem Motto: die Verluste zu sozialisieren, die Profite zu privatisieren.*

*Tausende von Milliarden von öffentlichen Geldern, unser Geld wurde ausgegeben, ohne zu diskutieren, um Banken und Aktionäre zu retten, während es gleichzeitig unmöglich ist, den geringsten Cent zu finden, um die sozialen Bedürfnisse zu befriedigen.*

*Aber das ist nicht alles. Die Finanzkrise hat auch die Realökonomie erfasst, die Rezession kommt mit seinen Folgen von Entlassungen. Die Unternehmen und die Regierungen sind wohl entschlossen, die Angriffe gegen die sozialen Rechte der Lohnabhängigen fortzusetzen, vor allem bei der sozialen Absicherung und bei den Arbeiterrechten. Ihr Ziel ist es, die Lohnabhängigen die Krise zahlen zu lassen, indem in jedem Land die „nationale Einheit“ beschworen wird, um so die bitteren Pillen besser zu schlucken. GewerkschafterInnen, wir müssen die internationale Solidarität aller Arbeitenden aufbauen, um ihnen entgegenzutreten.*

*Unternehmen und Aktionäre haben sich mit Dividenden versorgt, mit Steuergeschenken aller Art, mit verrückt hohe Abfindungen, mit Vermögen und Besitz, der das normale Verstehen überschreitet. Sie sollen die Krise bezahlen. Wir müssen unsere soziale Forderungen Ihnen aufzwingen. Mehr als je zuvor steht die soziale Mobilisierung auf der Tagesordnung.*

*Um das kapitalistische System zu retten sind die Herrschenden international organisiert: die Gewerkschaftsbewegung muss auch transnational und grenzenlos agieren, um ein anderes System durchzusetzen als das, das die Arbeiter ausbeutet, die Länder ausplündert, den Hunger auf dem Planeten organisiert, überall müssen wir die Kämpfe entwickeln und den gemeinsamen Widerstand aufbauen.*

*Um sozial nützliche Beschäftigung zu entwickeln, die dem kollektiven Bedürfnis entspricht  
Sozialpläne zu verhindern, Entlassungen, Prekarität zu beseitigen  
um die Unterstützungszahlungen für die Erwerbslosen zu garantieren  
um den öffentlichen Dienst zu verteidigen und auszubauen  
um die Arbeitszeit zu verkürzen, die Arbeit umzuverteilen, das Rentenalter zu senken  
die Reichtümer auf solidarische Weise zu verteilen  
die Reichen, die Unternehmer und Direktoren sollen progressive Steuern zahlen: je mehr verdient wird, desto mehr soll gezahlt werden.  
Der Reichtum muß umverteilt werden.  
die Privatisierung der öffentlichen Dienste zu verhindern: Gesundheit, Erziehung, Transport,  
die gesamte Produktions – Verteilungs – und Konsumtions - Weise muss verändert werden  
Beschäftigung muss dort geschaffen werden, wo sie einen Wert für die Gemeinschaft hat:  
in der Erziehung, den Kindergärten, Grundschulen, auf dem Lande, in der Pflege, bei sauberen Technologien, in den Netzen des öffentlichen Transports*

*Confederacion General del Trabajo CGT (Etat espagnol)  
Confederacion Intersindical (Etat espagnol)  
Intersindical Alternativa de Catalunya IAC (Catalogne)  
Confederazione Unitaria di Base CUB (Italie)  
Sindacato Dei Lavoratori intercategoriale SDL e RDB (Italie)  
Confederazione Italiana di Base UNICOBAS (Italie)  
Confederazione dei comitati di Base COBAS (Italie)  
Unione Sindacale Italiana USI (Italie)*

Transnationals Information Exchange TIE (Allemagne)  
 Sveriges Arbetares Centralorganisation SAC-syndikalisterna (Suède)  
 British Isles Regional Organising Committee - Industrial Workers of the World IWW (Grande Bretagne)  
 Confédération Nationale du Travail (France)  
 Union syndicale Solidaires (France)



**Flugblatt der sud – rail aus Frankreich : / gekürzt/**

Dienstag 13 April werden die EisenbahnerInnen aus ganz Europa in Lille vor der europäischen Bahnagentur demonstrieren, die für die Verkehrsbestimmungen im europäischen Bahnverkehr verantwortlich ist.

Diese Demo findet auf Initiative der britischen Gewerkschaft RMT statt, um sich der Verschlechterung der Sicherheitsbestimmungen im Tunnel unter dem Ärmelkanal zu widersetzen.

Die französisch-britische Regierungskonferenz, beauftragt mit der Sicherheit im Tunnel, hat auf Druck des Eurotunnel-Konsortiums und der europäischen Kommission eine Befragung bei den europäischen Bahnunternehmen und den Konstrukteuren für die Schienenfahrzeuge organisiert. Es geht um die Beibehaltung oder Veränderung der



gegenwärtigen Verkehrs - Regelungen.

Die Sicherheitsregelungen müssen beibehalten werden, sie sind aber sehr kostspielig gerade wegen der Brandgefahr im Tunnel. Für die an maximalen Profiten

orientierten Betreiberfirmen des Tunnels wie auch die Nutzerfirmen sind diese Kosten aber zu hoch. Deshalb dieser Versuch, Änderungen an diesen Regelungen vorzunehmen.

Die RMT Gewerkschaft aus England hatte der ETF/ dem europäischen Transportgewerkschaftsbund/ im Januar 2010 vorgeschlagen, diese Demonstration in Lille zu organisieren. Aber die ETF hat sich geweigert. Sicherlich auf Druck der Mitglieds - Gewerkschaften, die in ihren Ländern die Privatisierung begleiten und in dieser Leitungsstruktur sehr einflußreich sind .

Der Sinn des Treffens in Lille ist aber gerade eine handlungsfähiges europäisches Bahn - Netzwerk zu schaffen, um eine andere Orientierung im Verkehrssystem in Europa durchzusetzen, die der sozialen und ökologischen Notwendigkeit und dem Bedürfnis seiner Bevölkerungen entspricht:

## **Brief der S-Bahner aus Berlin, der auf französisch auf der Kundgebung in Lille verlesen wurde:**

Heute, am 13. April 2010 habt Ihr Euch in Lille zu einer europäischen Demonstration gegen die Privatisierungspolitik der Europäischen Eisenbahnen an der Seite der britischen EisenbahnerInnen versammelt.

Leider können wir aus Termingründen heute nicht bei Euch sein. Wir grüßen Euch jedoch auf diesem Wege und möchten Euch hiermit unsere Solidarität ausdrücken.

Vor mehr als 60 Jahren war Berlin-West nur über eine internationale Luftbrücke zu versorgen und der Ausruf „Völker der Welt – schaut auf diese Stadt“ beschrieb die internationale Aufmerksamkeit.

Nun ist es soweit gekommen, dass die Auswirkungen der Privatisierungsbestrebungen des öffentlichen Eigentums, der Berliner S-Bahn, Eure internationale Aufmerksamkeit verdient.

Die Berliner S-Bahn ist ein "Paradebeispiel für die bisherige Börsenpolitik" der europäischen Eisenbahnen.

Die "Perle des Nahverkehrs in Berlin" wird seit 2006 auf Verschleiß gefahren. Ihr wurden maximale Gewinne für den Börsengang abgepresst. In jedem Jahr sollte die S-Bahn einen höheren Gewinn ausweisen.

Statt die Erfolgsgeschichte als zuverlässigstes und schnellstes Verkehrsmittel in Berlin fortzuschreiben, ließ die Deutsche Bahn Netz Stationen und Fahrzeuge der S-Bahn verkommen, um ihre Börsenbilanz zu verbessern.

Der verfügbare Fahrzeugbestand reduzierte sich ständig, so dass als schlimmste Folge in der Zeit vom 20. Juli 2009 bis 03. August 2009 in der Berliner City der S-Bahn-Verkehr eingestellt werden musste und auch zum Berliner Flughafen Schönefeld kein S-Bahn-Verkehr stattfinden konnte.

Wer zu viel spart, zahlt am Ende drauf. Diese harte Lektion muss nun auch die Deutsche Bahn lernen. Denn es ist absehbar, dass das jetzige Debakel bei dem Deutsche Bahn Tochterunternehmen S-Bahn Berlin einen dreistelligen Millionenbetrag kosten wird.

Bis der Normalzustand wieder hergestellt ist, werden noch viele Monate vergehen.

In der Öffentlichkeit wird die Forderung immer spürbarer, die Berliner S-Bahn dem Renditedruck des Kapitalmarkts zu entziehen und als eigenständiges öffentliches Unternehmen weiterzuführen - entweder als Bundeseigentum oder als gemeinsames Eigentum des Bundes und des Landes.

Diese Ansicht teilen wir seit Jahren und auch Ihr habt Euch hier versammelt für eine solche Forderung in Eueren Ländern.

Damit am Ende nicht überall eintrifft was wir alle bei der S-Bahn in Berlin erleben, ....die Gewinne werden Privatisiert und das Desaster tragen unsere Mitarbeiter und die soziale Gemeinschaft.

Wir sind bei Euch gegen Gewinnmaximierung zu Lasten der Sicherheit und der Zuverlässigkeit, sowie gegen den Abbau der sozialen Errungenschaften im Bahnverkehr.

Transparenz für die Basis - TfB - S-Bahn Berlin